24 STUNDEN OPEL-TREFFEN TANNHAUSEN 07./08.08.2010

Ein solcher Unfall kann jeden Tag passieren

Eine durchaus realistische Szenerie, wie sie Rettungskräfte tagtäglich erleben können: Mitglieder der Feuerwehr und des Roten Kreuzes bereiten die Bergung einer schwerverletzten Autofahrerin vor.

(TANNHAUSEN/sz) In einer Schauübung im Rahmen des 25-jährigen Jubiläums des Opel-Clubs Tannhausen haben die Feuerwehr und die örtliche Rotkreuz-Gruppe ihre Schlagkraft demonstriert. Weit über hundert Zuschauer verfolgten das angenommene Szenario eines Verkehrsunfalls, wie er jedem Autofahrer passieren kann.

Die Ausgangslage war ein Auto, das mit vier Insassen frontal auf einen Baum gefahren war. Alle wurden dabei verletzt, die Fahrerin erlitt dabei sogar ein Schädelhirntrauma und ihre Rettung erforderte nicht nur eine umfangreiche technische Hilfeleistung durch die Feuerwehr Tannhausen, sondern auch der Mitglieder der DRK-Schnelleinsatzgruppe Lauchheim, die mit zwei Fahrzeugen angerückt war.
Das örtliche DRK-Team mit seiner Leiterin Sylvia Albert hatte vier Jugendrotkreuzler bestens auf ihre Rolle als Unfallopfer vorbereitet. Der erste Feuerwehrtrupp sondierte die Lage sowie die Verletzung der Autoinsassen, sicherte den Ort ab und verständigte die DRK-Gruppen. Inzwischen rückte das zweite Einsatzfahrzeug der Feuerwehr mit neun Mann und unter der Leitung des stellvertretenden Kommandanten Markus Lutz an. Es bereitete nach Sicherung der Stromzufuhr und dem Aufbocken die Öffnung des dreitürigen alten Opel Kadett mit dem hydraulischen Spreizer und der Schere vor.

Das örtliche DRK-Team übernahm die Erste-Hilfe-Maßnahmen bei den leichter verletzten Insassen und zur Rettung der Fahrerin. Bei ihr war von der inzwischen eingetroffenen Lauchheimer Schnelleinsatzgruppe (SEG) unter Leitung von Walter Strähle ein Schädelhirntrauma diagnostiziert worden, ihre Bergung machte weitere Maßnahmen am Fahrzeug notwendig. So mussten nach dem Herausschneiden der Frontscheibe auch die hintere Türe, die Fahrertüre und das Dach unter Sicherung der Insassin komplett abgetrennt werden, damit die SEG mit ihrem röntgendurchlässigen Ket-System die Halswirbelsäule, das Kreuz und das Becken der Verletzten sichern konnte. Im echten Notfall wäre sogar ein Rettungshubschrauber angefordert und ein Landeplatz dafür vorbereitet worden.
Sowohl die Verantwortlichen der Feuerwehr als auch des Roten Kreuzes waren mit dem Erfolg der Schauübung sehr zufrieden. Die Zusammenarbeit klappte aus ihrer Sicht hervorragend. Die Zuschauer spendeten am Ende viel Beifall.

Von unserem Mitarbeiter Horst Blauhut
Erschienen: Schwäbische Zeitung 09.08.2010